

Stellenabbau bei Bücherdienst AG

Einsiedeln. – Schlechte Nachrichten aus dem Klosterdorf: Die 2004 vollzogene Fusion zwischen der Bücher Balmer AG Zug und der BD Bücherdienst AG in Einsiedeln hat keine wirtschaftlichen Früchte getragen. Wie der «Einsiedler Anzeiger» gestern berichtete, schliesst die Balmer Bücherdienst AG ihren Standort in Zug. Der Standort Einsiedeln wird zwar aufrechterhalten, doch kommt es im Klosterdorf zu einer Rossskur. Die Balmer Bücherdienst AG wolle sich auf das Kerngeschäft – Logistikdienstleisterin für Verlage – zurückziehen. Verwaltungsratspräsident Herbert Richert spricht dabei von einer «möglichen Massenentlassung», ohne aber Zahlen nennen zu wollen. Ein internes Papier spricht von bis zu 40 Entlassungen, die in einem Zeitraum von 14 Monaten zu erwarten sind. Derzeit beschäftigt die Balmer Bücherdienst AG total 94 Mitarbeitende. (one)

Wieder mehr Lehrabbrüche

Kanton. – Im Kanton Schwyz ist die Zahl der Lehrabbrüche nach langer Zeit wieder angestiegen. Von den insgesamt gut 3400 bestehenden Auszubildenden wurden laut einem Bericht der «Zürichsee-Zeitung Obersee» seit 2007 total 243 Verträge aufgelöst oder umgewandelt. In jedem zehnten Fall war eine falsche Berufswahl der Grund für den Abbruch. Fast doppelt so häufig werde der Vertrag wegen fehlender Leistungen im Betrieb oder in der Berufsschule aufgelöst. Zwischenmenschliche Probleme werden in 16 Prozent der Fälle als Grund angegeben.

Das Amt für Berufsbildung stellt zudem fest, dass die «Fairplay»-Kampagne, die den 1. November jeweils als Stichtag für die Auswahl der Lernenden vorsah, in den letzten Jahren zu wenig brachte und nicht umsetzbar ist. (one)

SVP erwartet Vorschläge

Kanton. – Die SVP-Fraktion des Schwyzer Kantonsrates erwartet vom Regierungsrat konkrete Vorschläge, wie eine weitergehende Kooperation der drei Schwyzer Spitäler aussehen könnte. An einem Seminar zur kantonalen Spitalfinanzierung habe sich einhellig die Meinung herausgestellt, «dass ein gemeinsames Investitionskonzept aller drei Schwyzer Spitäler unumgänglich ist», heisst es in einer Mitteilung der SVP. Die wenig populäre Frage der Standorte müsse dabei ebenfalls thematisiert werden. Nicht viel hält die SVP hingegen von der Idee aus Luzern, die zehn Zentralschwyz Spitäler gemeinsam von Luzern aus zu führen (der «Bote» berichtete). Nach den unerfreulichen Erfahrungen mit dem Konkordat Pädagogische Hochschule Zentralschweiz gelte der Kanton Luzern «nicht als besonders zuverlässiger Partner», hält die SVP fest. (one)

Gemeinderat tritt zurück

Wangen. – Auch in der Auser-schwyz Gemeinde Wangen kommt es zu einem vorzeitigen Rücktritt. Der amtierende Schulpräsident und Gemeinderat Andreas Schärer (SP) hat auf die Erneuerungswahlen 2010 hin aus beruflichen Gründen seinen Rücktritt erklärt. Schärer gehört dem Gemeinderat seit 2004 an und war seither als Schulpräsident tätig. (one)

«Wir wollen Alpkäse verkaufen»

In zehn Tagen findet wieder der Muotitaler Alpchäsmärcht statt. Die Organisatoren rechnen mit einem Absatz von rund acht Tonnen Käse und etwa 12 000 Besuchern – die meisten von auswärts.

Von Franz Steinegger

Muotathal. – Der Alpchäsmärcht in Muotathal ist eine Erfolgsgeschichte sondergleichen. Wenn er am kommenden 24./25. Oktober zum 14. Mal stattfindet, werden 10 000 bis 12 000 Besucher erwartet. Die Organisatoren um die Interessengemeinschaft IG Alpchäsmärcht schätzen, dass zwei Drittel bis drei Viertel des Publikums von ausserhalb des Kantons Schwyz kommen. Sogar im süddeutschen Raum hat sich der Anlass herumgesprochen. Letztes Jahr wurden am zweitägigen Märcht 7,85 Tonnen des Naturproduktes verkauft. «Ob wir das noch steigern können, wissen wir nicht», sagt Präsident Simon Schelbert. «Aber wir sind auf einem sehr hohen Niveau angelangt.»

«Werden mit Anfragen bestürmt»

Der Chäsmärcht bringt viel Wertschöpfung ins Tal. Die Hotels sind ausgebucht, das Gewerbe nutzt die Chance, sich entlang der Zufahrtsstrasse und auf dem Festgelände zu präsentieren. «Wir werden mit Anfragen bestürmt vom Maroniverkäufer und Würstgrilleur über Schiessbudenbetreiber bis zu Schaustellern mit Chilibahnen», ergänzt Werner Betschart. «Ihnen haben wir allen abgesagt, denn wir möchten keinen Rummel, sondern der Alpkäse soll im Mittelpunkt stehen.»

Nur handverlesene Gäste werden auf Einladung des OKs zugelassen. Heuer ist es die Schnapsbrennerei Fassbind aus Hitzkirch. Ebenso kann sich der Imkerverein Innerschwyz präsentieren. Dazu kommen über 40 einheimische Aussteller, die sich in und um das Oberstufenschulhaus und die Mehrzweckhalle präsentieren



Haben gut lachen: Pressesprecher Werner Betschart (links) und Simon Schelbert, Präsident der IG Alpchäsmärcht, gestern bei der Präsentation des Grossanlasses im Restaurant Fluhhof im Ried. Bild Franz Steinegger

können. Darunter sind die Hauptkateure, die 18 Alpkäser.

Erstmals neue Alpkäserei dabei

Die meisten bieten Alpkäse Jahrgang 2009 an. Vier haben sich auf alten, reifen Käse spezialisiert. Sie haben Käse vom letzten Jahr im Angebot – ein sehr gefragtes Nischenprodukt. Neu wird diesmal erstmals auch reiner Schafkäse angeboten. Und neu dabei ist die dieses Jahr eröffnete Alpkäserei Prugel-Bödmeren mit ihren Produkten. Betriebsleiter Vroni und Toni Holdener bieten sechs verschiedene Käsesorten an, womit das Angebot weiter bereichert wird. Dass die Qualität der Produkte von den Muotataler Alpen stimmt, zeigte eine Bewertung von unabhängigen Experten Anfang Oktober, als gleich vier einheimische Alpkäser die Höchstnote erhielten.

Auch die Muotathaler Bevölkerung steht voll hinter ihrem Alpchäsmärcht. Das zeigt sich in der umfangreichen Sponsorenliste. Für die Tombola konnten Preise von 20 000 Franken «zusammengebettelt» werden. «Die Wirkung des Marktes geht weit über den Käse hinaus», kommentiert Werner Betschart das Echo der Sammlung.

Besser als letztes Jahr

Letztes Jahr wurden auf den 26 Alpen 688 Tonnen Milch produziert. 611 Tonnen wurden zu Käse verarbeitet – was 50 Tonnen Käse ergab –, 5 Tonnen zu Butter, 71 Tonnen wurden abgeliefert und 1000 Liter direkt konsumiert. Hinzu kamen 40 Tonnen Ziegenmilch (2 Tonnen Ziegenkäse). «Dieses Jahr war die Produktion eher grösser, weil der Alpsommer länger dauerte», sagt Simon Schelbert.

Das Programm

Der 14. Alpchäsmärcht findet am Samstag, 24. Oktober, von 10.00 bis 18.30 Uhr (ab 20.00 Uhr Unterhaltung und Tanz) und am Sonntag, 25. Oktober, von 08.00 bis 17.00 Uhr im und beim Oberstufenschulhaus und der Mehrzweckhalle Buobenmatt statt. Nebst dem Käseverkauf und der Präsentation von Gewerbebetrieben stehen drei Festhütten bereit. Daneben gibts ein umfangreiches Rahmenprogramm: Frühstück, Schaukäse, Brauchtum, musikalische Unterhaltung, Streichelzoo, Kinderhort, Tombola etc. Besuchern wird der öffentliche Verkehr empfohlen. (ste)

Infos unter www.alpkaesemarkt.ch

Auf hartem Holz-Hocker weich sitzen

Schreinermeister Stefan Späni hats erfunden: Einen massiven Holzhocker, auf dem man trotzdem weich sitzen kann.

Von Alexandra Cattaneo

Schwyz. – Es tönt wie eine «verkehrte Welt»: Wie soll man auf einem massiven Holzhocker weich sitzen können? Schreinermeister Stefan Späni hat diese Frage beantwortet und die Idee umgesetzt. Das entwickelte Produkt heisst denn auch «L'inverso» – aus dem Lateinischen abgewandelt – für das Umgekehrte, wie Späni gegenüber dem «Boten» ausführte. Entstanden ist ein kubischer Hocker aus einheimischem Massivholz. Die Sitzfläche besteht aus 100 Holzstiften, die sich beim Draufsitzen absenken. Dank diesem Effekt fühlt sich der Sitzende wie auf einem Polsterhocker.

Die Idee ist ein Jahr alt

Stefan Späni, Inhaber der Schreinerei Gwerder AG in Schwyz, hat rund ein Jahr an der Umsetzung gearbeitet. «Die Idee hatte ich in den Ferien. Ich stellte mir die Frage: Wie kann man auf etwas Hartem sitzen, das nicht hart ist?» Nach den Ferien seien dann die ersten Skizzen entstanden und zusammen mit den Lehrlingen dann der Prototyp. «Alle, die auf diesem Hocker gesessen sind, haben gestrahlt und von einem neuen Sitzgefühl berichtet», erinnert sich Späni. Viele Personen hätten ihm gesagt, dass er



Ist stolz auf seine Erfindung: Schreinermeister Stefan Späni zeigt den Holzhocker «L'inverso». Bild Alexandra Cattaneo

dieses Produkt patentieren solle. «Als sich dann auch mein Vater dieser Meinung angeschlossen hat, habe ich die Patentanmeldung in Angriff genommen.»

Späni reiste nach Bern und hat in der Patentdatenbank recherchiert. «Unter Sitzmöbel haben wir kein entsprechendes Produkt gefunden – nicht in dieser Form und nicht mit unserer Lösung», so Späni weiter. Schliesslich nahm alles seinen Lauf: Mit Hilfe eines Patentanwaltes wurde die Patentschrift aufgesetzt und «L'inverso» zum europäischen Patent angemeldet.

Exklusiv in Schwyz

«Die Reaktionen sind durchwegs positiv. Von Kunden wie auch vom Team selber. Sie haben Freude, bei etwas Neuem mitgewirkt zu haben. Mich persönlich freuts besonders, dass wir aus einheimischem Massivholz etwas Modernes schaffen konnten», führte Späni weiter aus. Den neuen Holz-Hocker gibts ausschliesslich bei der Schreinerei Gwerder – auch die Werbetrommel wurde noch nicht gerührt. «Trotzdem konnten wir bereits zehn Stück verkaufen», freut sich Späni. Der Schreinermeister kann sich aber durchaus vorstellen, in einem weiteren Schritt mit einem Möbelunternehmen zusammenzuarbeiten.

Nächsten Samstag und Sonntag öffnet die Schreinerei Gwerder an der Rickenbachstrasse in Schwyz ihre Türen. Bei dieser Gelegenheit kann auch «L'inverso» probegesehen werden.